

Er erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die viergehaltene Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Anzeigenspreis
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
zuvor erbeten.

Inzerate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nemundstehiger Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 195.

Donnerstag, den 22. August.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inzerate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 67 und R. Penne, Schützgerstraße 77.

Vorlagen

außerordentl. Sitzung der Stadtverordneten
Sonnabend den 24. August 1878, Nachm. 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

1. die Uebertragung der städtischen Krankenpflege auf die königl. Klinik;
 2. die Vorlage des Magistrats in Betreff des Abkommens mit der Universität in Ansehung der Bebauung der Wallenbreite;
 3. die Regulierung der Fluchtlinie für den Theil des Mühlweges zwischen der Straße am Kirchthore und dem Advokatenecke;
 4. die Regulierung der Fluchtlinie für die Pfännerhöhe;
 5. die Feststellung der Baufluchtlinie für einen Theil der Bernburger- und Bucherstraße;
 6. die Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Straßenstraße vor dem Waisenhaus.
- Schließliche Sitzung:**
7. die Ertheilung des Zuschlags zum Pachtsgebot für das Leichenschwefel;
 8. die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
G. Böding.

Das Schulwesen in Frankreich.

Die französische Republik darf als einen besonderen Aufmerksamkeitspunkt für sich in Anspruch nehmen, daß sie in ganz besonderer Weise für das Schulwesen Sorge trägt. Neben der mit Eifer betriebenen Organisation der Arme, für welche die Kommune mit ungemessener Liberalität jede Summe zur Verfügung stellt, richtet die Republik ihr Hauptaugenmerk auf die Debung und Förderung des Volksschulunterrichts.

Man hat in dieser Beziehung den Franzosen so oft vorgehalten, daß der deutsche „Schulmeister“ einen hervorragenden Antheil an dem Siege von Sedan habe, und daß die mangelhafte Schulbildung eine Mitschuld an den furchtbaren Niederlagen Frankreichs trage, als daß nicht die Republik jetzt alles daran setzen sollte, um diesem gerügten Mangelstande und diesem allseitig anerkannten Mangel nach Möglichkeit ein Ende zu machen. Man muß zugeben, daß in den letzten Jahren hierfür schon Vieles geschehen ist. Auch wäre es eine arge Selbsttäuschung, wenn man glauben wollte, daß das höhere und mittlere französische Schulwesen auf einer viel tieferen Stufe stände, als z. B. in Deutschland. Dem ist entschieden nicht so, und auf einigen Gesichtspunkten des Unterrichts, als den Fach-, Gewerbe- und Hand-

elschulen, sind die Franzosen uns sogar zweifelsohne überlegen.

Die schwache Seite des französischen Schulwesens, und allerdings die fühlbarste, war und ist die Volksschule. Dieselbe war unter dem Kaiserreich, welches seine guten Gründe hatte, mit dem Klerus auf bestem Fuße zu bleiben, fast vollständig in die Hände und Leitung der Kirche übergegangen. Nur in verhältnißmäßig wenigen Gemeinden gab es sogenannte Säkularschulen, und auch diese vermochten mit den von der Kirche durch ihre verschiedenen Orden unterhaltenen Anstalten, für welche selbstverständlich überall auch noch der Einfluß des Pfarrers eintrat, nicht zu rivalisiren. Befremdlich ist außerdem der Schulbesuch in Frankreich nicht obligatorisch. Die Republikaner haben bereits zu wiederholten Malen die Forderung aufgestellt, daß der Volksschulunterricht ein obligatorischer, unentgeltlicher und weltlicher werde, d. h. vollständig vom Staate, resp. den Gemeinden selbständig in die Hand genommen wird. Die Regierung stimmte dem zwar im Prinzip zu, doch wies sie die Ausführung noch so lange zurück, bis in allen Gemeinden, selbst den kleinsten, Schulhäuser existirten. Dies zu erreichen brachte seine Zeit der Unterrichtsminister Herr Waddington ein Gesetz in den Kammern durch, wonach die Gemeinden zum Bau der Schulhäuser angehalten werden sollen und wonach zugleich dem Gouvernement ein Fonds von 60 Millionen zur Disposition gestellt würde, um den ärmeren Gemeinden die dazu nötige Beihilfe aus Staatsmitteln zu gewähren und den anderen Vorhülfe unter einer sehr weit gefaßten Form der Rückzahlung zu geben. Der 16. Mai mit seinen Folgen brachte eine Unterbrechung. Jetzt aber nimmt der neue Unterrichtsminister Herr Darbois das Wort Waddingtons wieder mit erneuertem Eifer auf. Ein jüngster Erlass desselben scharft sämtlichen Präfekten ein: umgehend ihre wolle Aufmerksamkeit der praktischen Durchführung der angeordneten Gesetzesbestimmungen zu schenken, damit der erstrebte Zweck möglichst schnell eine Thatsache werde! Man darf die Republik deswegen beglückwünschen. (Vst.)

Berlin, 20. August.

Wie die „Weser-Zeitung“ hört, wird die Reichs-Kommission zur Untersuchung der amerikanischen Fabrikation in nächster Zeit die Reise nach Amerika antreten. Die Kommission besteht aus dem preussischen Finanzrathe Schomer, dem Direktor des mildnerer statistischen Bureau's Professor Mayr, dem Eisenrath Piez und dem Fabrikanten Ermeler.

Nachdem das Material in Bezug auf den Unter- gang des Panzereschiffes „Großer Kurier“ vollständig vorgelegt ist und die eingeforderten Gutachten geordnet und

legalisirt worden sind, liegen die Akten jetzt dem Chef der Admiralität vor, welcher nunmehr dem Kronprinzen über die Sache Vortrag halten wird.

Die Anwendung von Panzerbefestigungen bei den deutschen Festungsbauten hat in den letzten beiden Jahren eine fortgesetzt gesteigerte Anwendung erfahren, und gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob dieselbe sich zu einem neuen, namentlich für die Außenverteidigung der Festungen gültigen Befestigungssysteme auszubilden im Begriff stehe. Nach einer neueren Mittheilung sollen sich zur Zeit für den Gesamtumfang der vorerwähnten Bauten, wie für die deutschen Küstenbefestigungen zusammen nicht weniger als vierzehn Panzerthürme theils schon in Ausführung genommen, resp. fertig gestellt, theils in Bestellung gegeben befinden. Von besonderem Interesse jedoch erscheint das neue Element, das in der Panzerkanone diesen Panzerbefestigungen neu hinzugekommen ist. Durch die Vervollständigung mit diesem Geschütz, welche am 25. und 28. Mai stattgefunden haben, und den zweiten officiellen Versuch mit demselben, der sich am 28. Juni d. J. jenen angeschlossen hat und über die ausreichende und eingehende sachverständige Berichte jetzt vorliegen, kann das Versuchstadium des Nachweises der Verwendungs- und eigenen Leistungsfähigkeit dieser neuen Erfindung als mit günstigstem Erfolg vollkommen abgeschlossen angesehen werden. Die Treffsicherheit und Feuer- geschwindigkeit der Panzerkanone haben dabei glänzend ihre Probe bestanden, und hat namentlich die erstere ganz außerordentliche und außergewöhnliche Ergebnisse ausgewiesen. Eine Hauptfrage würde sich für dieses Geschütz nun jedoch in Betreff der künftigen Ausnutzung derselben stellen, und muß von der Beantwortung derselben der Nachweis eines ausreichenden Panzereschutzes zugleich mit als bedingt angesehen werden. Nach einem Bemerk in dem Bericht eines derjenigen Officiere, welche dem vorerwähnten Haupt- versuch beigewohnt haben, scheint die Panzerkanone zunächst nur zur Vertheidigung von Festungen und zur Ergänzung der deutschen schon eingeführten Panzerbefestigungen in der Anwendung als Zwischenwerk zwischen den vorgedachten Außen- resp. Panzerforts bestimmt. Auch kann ihr nach Allem wohl eine leichtere und allgemeinere Anwendbarkeit beigegeben werden, als die, welche für die bisherigen Panzerthürme und sonstigen Panzerbefestigungen obwaltete. Dazu dürfte auch noch der Kostepunkt für die dieselbe wahrscheinlich bedeutend geringer stellen. Schwierig würde jedoch mit den zuvor angeführten beiden Zwecken ihre Verwendbarkeit schon als abgeschlossen angesehen werden können. Eine Frage dürfte sich vielmehr jetzt dahin stellen, ob es nicht durch eine entsprechende Konstruktionsänderung gelingen sollte, die Panzerkanone ohne jeden festen Unterbau mit beliebiger Ortsveränderung verwenden zu

Studio's Rheinfahrt.

Humoristische Novelle von Eduard Post.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das Fräulein schiederte dem Bruder den Hauber, welcher der gefangene Sängling auf sie ausging. Die Letztere der mangelhaften Tragödie, die sie ein „wunderbares Stück“ nannte, habe sie mit abenteuerlichen Ideen erfüllt. Die Folge davon sei ein allerdings übereilter Entschluß gewesen. Aber das eine Gute habe ihr glücklicherweise vererbtet. Unternehmen gehabt, daß sie durch dasselbe den Bruder vor einer Handlung bewahrt, die sowohl für ihn wie für eine dritte Person äußerst peinlich hätte sein müssen.

„Ich verleihe Dich nicht“, sagte der Amtmann ärgerlich. „Nun“, entgegnete das Fräulein zitternd, „Du wolltest doch den angeblichen Delinquenten mit zwei Landstreichern nach der Rheinreise transportiren lassen.“

„Allerdings“, war die zornige Antwort. „Das wirst Du hübsch bleiben lassen“, sagte Rosamunde mit eigenthümlicher Betonung.

„Freilich!“ fuhr der Amtmann wüthend heraus, „muß ich das vor der Hand kleiden lassen, weil mir in Folge Deiner heillosen Schwärmerei der Kerl entkommen ist. Aber ich werde sofort dafür sorgen, daß er wieder eingekerkert wird.“

„Du mußt es bleiben lassen aus einem ganz anderen Grunde“, sagte das Fräulein. — „Du wirst es bleiben lassen, wenn Du erfährst, wer der Arrestant eigentlich ist.“ „Ein Ergänzungsmitglied ist er“, polterte der Amtmann; „der schlaueste Bösewicht, der mir noch vor die Augen gekommen.“

„Mein Casimir“, entgegnete des Amtmanns Schwester mit Beharrlichkeit, „es ist nur ein Leichfuß von Student, hinter dem o. G. steht, wer hätte das gedacht! — Niemand anders als unserer Schwester Kind, unser Neveu Arthur steht, der mühselige Janker von Schloss Gitz!“

Der Amtmann stand bei dieser Mittheilung da wie eine Statue. Er glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Der Arthur?“ flüster er endlich heraus.

Die Schwester wiederholte ihre Mittheilung in den bestimmtesten Ausdrücken. „Erinnere Dich des Briefes mit dem Volkstheater Speyer, den Du von ihm erpöletest. In diesem Briefe stellte er seinen Wunsch in Aussicht.“

Der Amtmann warf sich ächzend in den Lehnstuhl. „Das ist ja ein ganz verdammtlicher Streich!“ sagte er und schüttelte einmal über das andere mal den gepuderten Kopf. „D. dieser tolle Burche!“ — Jetzt wird mir Vieles erklärlich. — Und Du liegst ihn zischen!“

„Ich war von der Entdeckung so überrascht, daß ich mich kaum zu fassen vermochte. Ehe ich zu einem klaren Bewußtsein kam, war Arthur auf der Landstraße verschwunden. Bald darauf erschien Du mit den Dienern.“

„Eine über die Maßen ärgerliche Geschichte!“ höhnte der Amtmann. Dann sprang er empor und sagte: „Aber sofort muß etwas geschehen.“

Es fand hierauf eine längere Unterredung zwischen Bruder und Schwester statt über die Mittel und Wege, welche in dieser „ärgerlichen Affaire“, wie der Amtmann sagte, eingeschlagen werden sollten. Mit Entrüstung hörte der Reichsrichter, daß der Entflozene von einem „Bräutchen“ gesprochen. Es fiel ihm dabei ein, daß der angebliche „Weser Franz“ sich mit der Tochter des Wirths von Wiesau verlobt hatte. „D. ich werde ihm den Kopf zurecht setzen“, brummte der Reichsrichter, „und der Wirthsbirne die Wege weisen — Morgen in der Frühe fahre ich nach Wiesau; dem tollen Treiben der Wirthsbirne werde ich ein Ende machen.“

Bei einer Wendung des Gesprächs erwähnte Dame Rosamunde den Verlust verschiedener Pretiosen und Wertpapiere in dem Schreibstisch des kleinen Salons. Der Amtmann machte große Augen. „Gleich trat er mit der Schwester zu dem erwähnten Möbel in dem anstößenden Salon. Neue Ueberraschung. Wertgegenstände im Werthe von einigen Tausend Gulden waren verschwunden.

Der Amtmann schaute bald die Schwester an, bald starrte er in die durchlöchernten Schiebläden. Erst heute in der Frühe hatte er turmhohe Rentenbriefe, die gestern Abend eingetroffen waren, in den Schreibstisch eingeschloffen und um diese Zeit Alles in der gewohnten Ordnung erpölet.

Niemand hatte inzwischen den Salon betreten, als er, die Schwester, „Freiherr von Dornburg“ und die beiden alten Diener Jakob und Matthias.

An eine Unredlichkeit der beiden alten Diener Jakob und Matthias war nicht zu denken. Da liegt ein furchtbarer Gedanke in der Seele des Amtmanns auf. — Hastig verschloß er den Schreibstich und sagte weiter nichts als: „Komm' Kind!“ — Ich glaube, daß ich beinahe betrogen worden bin. Auf der Stelle muß ich Instruction an sämtliche Ortsvorsteher des Kreises ergehen lassen.“

Bruder und Schwester verließen den Salon. Der Erstere ließ den Amtmannsretarius rufen und arbeitete mit diesem die halbe Nacht hindurch, und zwar in einer sehr gereizten Stimmung, unter welcher der kleine Schreiber schwer leiden mußte. Das Fräulein Rosamunde von Zittel aber schritt nach ihren Gemächern, um dort die Ereignisse des Tages an sich vorüber ziehen zu lassen. Das Resultat ihrer Betrachtungen, welche begrifflicher Weise dem bösen Neveu Arthur galten, war ein von Liebe, Bewunderung, Zorn und Scham gemischtes Gefühl. Die elteren Rosamunden befehlten schließlich die Dornburg. Mit dem Ausruf: „Ach, der Tausel der Romanistik, er ist doch gar zu süß!“ schloß die eble Dame ein.

XII.

Es war in der Frühe des folgenden Tages. Das ganze Dorf Wiesau hatte bereits theils aus dem Munde des alten Martin, theils durch das Dienstpörschel des Wirths erfahren, daß der „Weser Franz“ wieder da sei. Bald ungelagerte Jung und Alt das Haus voll Neugierde, den jungen Mann wieder zu sehen.

Als die Frühlingssonne in Arthur's Zimmer drang, fand sie diesen bereits munter und mit seiner Toilette beschäftigt.

Da pochte es plötzlich stark an der Zimmertür.

„Nur immer herein!“ rief Arthur heiter.

Hastig trat hierauf der Wirth ins Gemach. Der Herr Ortsvorstand machte ein sonderbares Gesicht.

„Was giebt's, Schwiegerpapa in spe?“ fragte Arthur nach herzlichem Morgengruß.

können, womit für dieselbe die Möglichkeit einer Verwendungs-fähigkeit sogar für den Feldkrieg gewonnen sein würde. Nicht minder steht ihre etwaige Einfügung auch in die Küsteneinfestigung noch aus. Außerdem aber ist an dieser Stelle schon früher darauf aufmerksam gemacht worden, daß es sich bei der Panzerkanone hauptsächlich um zwei Erfindungen, nämlich einmal um diese Kanone mit ihrer Panzerverbindung an sich, und zweitens um das bei ihr angewandte eigenartige Panzermaterial und die Panzerkonstruktion handelt, und daß sich der Panzer derselben auch ohne jene Verbindung möglicher Weise noch zu einer ausgedehnten weiteren Verwendung fähig erweisen möchte. Vielleicht, daß derselbe sich dabei in hervorragendem Maße für die Anwendung als Schiffsartillerie eignen dürfte. Jedenfalls aber kann der Fortentwicklung der Ausnutzung dieser Doppelerfindung sicher mit großem Interesse entgegengekehrt werden.

— Ganz im Gegensatz zu dem gestern von uns mitgetheilten Artikel der „Voce della Verita“, welcher die Friedensliebe des Papstes in den Unterhandlungen mit der deutschen Regierung hervorhebt, bringt die „Germania“ heute eine römische Korrespondenz, worin es heißt: So geneigt auch der Papst im Interesse der deutschen Katholiken ist, mit der preussischen Regierung Frieden zu schließen, so sind doch er und sein Kardinal-Staatssekretär durchaus einmüthig in dem festen Entschlusse, die Rechte der Kirche in Deutschland zu wahren und keinen Kompromiß abzuschießen, der die Erzeugnisse einer siebenjährigen Ausdauer unserer heimischen Katholiken in Frage stellen könnte. In dieser Hinsicht dürfen die Katholiken in Deutschland sich auf den h. Vater und seinen Staatssekretär verlassen. Seine Schritte und Umtriebe wie sie einem Vamen gelingen konnten, fangen heut zu Tage nicht mehr, dessen müge man nur in Berlin versichert sein, im Uebrigen herrscht über die betreffenden Verhandlungen das absolute Geheimniß und was immer die Mächtigkeiten darüber bringen können, beruht auf keiner Kombination und Dichtung. Wie führt Bismarck, so beobachtet der Vatikan ein Stillschweigen, das selbst für die nächststehenden unüberbrücklich ist. Nur das Eine weiß ich, daß die sämmtlichen Verhandlungen hier mit höchstem Interesse, aber auch mit der traditionellen römischen Ruhe und Besonnenheit geführt werden.

Die großartigen Erfolge der Katholiken bei den letzten Wahlen haben dazu nicht wenig beigetragen, und in so fern haben die deutschen Katholiken dem heiligen Vater und ihrer eigenen Sache einen Dienst geleistet, dessen Bedeutung wir nicht hoch genug anschlagen können. Man möge überzeugt sein, daß der Papst, wie sein Staatssekretär, sich ganz genau und bestimmt die Punkte formulirt haben, auf welchen sie in eine Verständigung mit Berlin eingehen können; werden ihnen diese Punkte nicht bewilligt, dann wird Rom die Verhandlungen eher abbrechen, als sich zu einem sogenannten faulen Frieden herablassen. Berlin, nicht der heil. Stuhl, wird dann die Folgen zu tragen und zu vertreten haben, welche aus der Fortdauer des „Kulturkampfes“ in erster Reihe für den Staat erwachsen.

— Unter Königshaus steht inmitten einer ganzen Serie von freudigen Familienereignissen. Die junge und schöne Erzherzogin von Odenburg, die Tochter des Prinzen Friedrich Karl, sieht nämlich, wie der berliner Bären-Courier erlaßt hat, einem glücklichen Ereigniß entgegen, das den populären Reiter-General Deutschlands zum Großvater, den Prinzen Karl zum Urgroßvater und den deutschen Kaiser zum Urgroßonkel machen wird.

Wien, 20. August. Die Verhandlungen mit Karatichowitsch haben weniger als je Hoffnung zu einem glücklichen Ende geführt zu werden. Der türkische Bevollmächtigte verharret auf der Anerkennung der Souveränität des Sultans. Wie man von Gettinsje meldet, hat Fürst Nicola den Grenzfordern Montenegro's verdoppelt lassen.

Wien, 20. August. Der Bericht des Oberkommandirenden H. M. Philippovich über die Einnahme von Serrawo aus Serawo, den 19. d. meldet: Um 6 1/2 Uhr begann Tegethoff den Kampf gegen das mit einer Ringmauer umgebene Kastell, in welchem die Insurgenten mehrere Geschütze platziert hatten. Um 7 1/2 Uhr griffen die bei Buzak aufgestellten schweren Batterien in den Kampf gegen das Kastell ein. Gleichzeitig griff Oberst Wilke die durch Geschütze und Schützengräben verstärkte Stellung der Insurgenten bei Kratinjelo an. Als endlich um 10 1/2 Uhr General Kappel, welcher den in sehr starken Stellungen befindlichen Gegner nur mühsam und langsam werfen konnte, auf den Höhen von Debelo Brdo erschien, wurden die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht. Nun ging die Infanterie, in Schwärmen aufgelöst, gegen die Stadt vor und es entspann sich ein erbitterter Kampf. Unsere Truppen

„Kommet doch mal gleich herunter, Mosje Franz,“ entgegnete der Wirt in einiger Aufregung.

„Was giebt's denn?“ fragte Arthur überauscht.

„Bei dem fremden Herrn kann es nicht mit rechten Dingen zugehen.“

„Wie so?“

„Denk' Euch nur! Wie da eben mein Knecht, der Hannes, zu dem Herrn will, um sich nach seinen Befehlen wegen dem Frischkäse zu erkundigen, da kriegt er erst gar keine Antwort. Als er dann noch einige Male, und zwar sehr laut anpönd, da wird endlich der Diegel zurückgeschoben und die Thüre ein ganz klein wenig geöffnet. Der fremde Herr, bereits vollständig angeleibet, schaut, blaß wie eine Leiche, finaus und fragt zitternd, wer da sei. Von einem Frischkäse wollte er durchaus nichts wissen. Er drückt dem Hannes einen Kronenthaler — denkt nur, einen Kronenthaler! — in die Hand und sagt, der Kutscher soll sogleich Alles zur Abfahrt bereit machen.“

„Ja,“ meinte Arthur lachend, „der Herr ist sehr geneigt, aber diese Generosität ist mir verdächtig. Ich komme gleich, Vater Wursger, und werde mir erlauben, dem Herrn auf den Zahn zu fäulen.“

(Fortsetzung folgt.)

wurden aus jedem Hause, jeder Thürspalte und jedem Fenster beschossen. Selbst Weiber und die in dem Militär-hospitale befindlichen Kranken und verwundeten Insurgenten beschleichen sich an dem Kampfe, welcher bis 1 1/2 Uhr Nachmittags dauerte.

Es spielten sich ungläubliche Szenen von wildem Fanatismus ab und nur der Gutmüthigkeit und Disziplin unserer Truppen ist es zu verdanken, daß die Stadt nicht bedeutender beschädigt wurde. Einige Häuser wurden ein Raub der Flammen. Unsere Verluste sind leider nicht unbedeutend. Die errungenen Trophäen sind noch nicht ausgegeben. Die Insurgenten zerstreuten sich nach allen Richtungen, besonders gegen Gorasda und Rogatica hin. Nach heftigem Kampfe und vollständiger Besetzung der Stadt wurde die kaiserliche Fahne auf dem Kastell aufgehißt und unter den Klängen der Volkshymne mit 101 Kanonenschüssen und von dem entlochenen Jubel der Truppen begrüßt, in den die christlichen Einwohner einmündeten.

Leipzig, 20. August. Am Sonntag besuchte der Kaiser Abends 6 1/2 Uhr mit dem großherzoglich badischen Herrschafen die Wilhelmshöhe bei Göttingen und erließ dieselbe von Göttingen aus zu Fuß. Da der Weg ziemlich steil und für einen älteren Herrn immerhin mit einiger Anstrengung verbunden ist, so kam in dieser Tsafache ein erneuter Beweis der stetig fortschreitenden Genesung Sr. Majestät erblickt werden. Der Kaiser zeigte, wie der National-Zeitung geschrieben wird, nicht die geringste Ermüdung, als er oben angelangt war, obwohl die recht beachtlichen letzten Stufen des Weges ihn zu der Bemerkung veranlaßten: „Ich bin in meinem Leben schon bessere Stufen gestiegen.“ Der Kaiser verlebte geraume Zeit auf der Höhe und erfreute sich sichtlich an der gerade entzückend klaren Fernsicht. In das aufstehende Gebirgsland zeichnete Sr. Majestät sich in bezaubernder Weise mit „Wilhelm Imp. Rex.“ ein, allerdings anscheinend noch mit einiger Anstrengung beim Schreiben. Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß dieser Aussichtspunkt vor nunmehr 50 Jahren zu Ehren des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen (des jetzigen Kaisers), „Wilhelmshöhe“ getauft wurde und daß dieselbe noch heute ein kleiner runder Pavillon enthält, in welchem der hochselige König Friedrich Wilhelm III. bei seinen häufigen Besuchen der Wilhelmshöhe zu speisen pflegte.

Leipzig, 21. August. (Original-Telegramm.) Nachdem die etwa dreihundertköpfige Leptzger Kur die Genesung des Kaisers in erfreulichster Weise soweit gefördert, um einerseits eine Kurpaule zu rechtfertigen, andererseits eine längere Reise als unbedenklich erscheinen zu lassen, erachteten die Ärzte den Zeitpunkt dazu für gekommen und einen von Anfang an als wünschenswerth in Aussicht genommenen Aufenthalt in Gastein jetzt eintreten zu lassen.

Von der gleichzeitigen eventuellen Wiederaufnahme des Gebrauchs indifferenter Thermalwässer sowie von dem Einflusse der Alpenluft erwarten die Ärzte ebensowohl weitere Fortschritte der Gebrauchsfähigkeit des Armes als namentlich auch die fernere Hebung des allgemeinen Kräftezustandes.

Bern, 20. August. Der Ständerath hat den Zusatz zum Gotthardvertrag ratifizirt und den Subventionsschluß des Nationalrates mit 35 Stimmen als Gesetz angenommen. Gegen die Annahme stimmen überhaupt kein Mitglied des Ständeraths, vier Mitglieder derselben waren abwesend und vier andere enthielten sich der Abstimmung.

Brügge, 20. August. Bei der gestrigen Einweihung des Stabesbildes von Elys kam es zu mehreren Punkten der Stadt zu Schlägereien zwischen den Katholiken und Liberalen. Die Gensdarmerei gestrichelte die Rufführer und nahm mehrere Verhaftungen vor.

London, 20. August. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge proklamirte die Regierung von Samos vorgestern ihre Unabhängigkeit von der Pforte. In Postankreisen soll man deshalb nicht abgeneigt sein, diese Insel eventuellen Fällen an Griechenland abzutreten, wenn das Ägypter-Kabinett dafür unabweislichen Wünschen in Sympathien entsagt.

Rom, 20. August. Die „Riforma“ behauptet, die Einigung zwischen Fürst Bismarck und dem Vatikan sei nicht bevorstehend; sie wiederholt, freilich ohngemacht, sei die Rückkehr der Bischöfe Bedonchelli, Brinmann, Melchers, Martin und Hum in ihre Diözesen; eine besondere Vereinerung betr. Besetzung der Bischofsstühle von Suldo, Triest und Anagnin. Das Blatt beharrt ferner in der Behauptung, das Ernennungsrecht der Pfarren sei den Bischöfen zugesprochen.

Wroclaw, 20. August. Mit dem Insurgentenführer Stanis Babie haben zugleich die Aufstellungsführer Pero und Stanlo Babie, Bis Milanovic und Toman Gladica und deren Begleitung am 18. d. am Kastell Erb die Waffen gestreckt. Weitere Insurgentenscharen sind unter mehreren Aufstellungsführern im Anzuge, um ein Gleiches zu thun.

Belgrad, 20. August. Nachrichten aus Ioanica zufolge sind mehrere tausend reguläre Truppen aus Bosnien ohne Offiziere durch Sienka durchmarchirt. Unter den bosnischen Truppen im Sandshah Nivobazar kommen zahlreiche Fälle von Desertion vor. Die Desertirenden begeben sich in die Heimath. Die Annauten in Prizrend sollen aus Konstantinopel telegraphisch die Weisung erhalten haben, gegen die dierreichlichen Disputationsstruppen Nichts zu unternehmen. Die Vorbereitungen zum Wiederstand in Sienka sollen in Folge dessen auch lauter betrieben werden.

Wien (Spezial), 19. August. (Nordb. Allg. Zeitung.) Gegen die ausdrücklichen öffentlichen Versicherungen der Pforte werden von Neuem Thierleser nach unserer unglücklichen Provinz geschickt, welche, gleich Tscheffalen, noch nie so hart bedrückt wurde, als seit dem Kongresse.

New-York, 20. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten fordert das gelbe Fieber besonders in Grenada zahlreiche Opfer, die Sterblichkeit ist noch immer im Zunehmen und fast keine der vom Fieber befallenen Personen erlangt die Genesung. Eisenbahnen und Dampfschiffe sind von der flüchtenden Bevölkerung angefüllt. Es sind zahlreiche Kranke, Krankenpflegerinnen und barmherzige Schwestern, sowie Sendungen von Lebensmitteln und Medicamenten

nach den von dem Fieber heimgesuchten Gegenden abgegangen.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 19. August. Am heutigen Vormittag wurde der III. Verbandstag des deutschen Väterverbandes „Germania“ im großen Saale der Centralhalle durch den Vorsitzenden des Centralcomitès, Herrn Tischmeyer (Berlin), eröffnet. Derselbe gedachte in seiner einleitenden Ansprache der fernestehenden Thätigkeit des Verbandes und erlatete danach den Geschäftsbericht. Nach demselben ist die Mitgliederzahl auf 5678 gestiegen. Derselbe vertheilt sich auf 11 Provinzialverbände und 200 Zünfte mit 3611 Mitgliedern und 66 außerhalb der Verbände stehende Zünfte mit 2067 Mitgliedern. Der Kassenbericht verzeichnet im abgelaufenen Jahre 4096 M. Einnahme und 3595 M. Ausgabe, gegenüber 4415 M. Einnahme und 3818 M. Ausgabe im Vorjahre. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Heist (Bremen), Dingler (Münchberg) und Stiehl (Aibach). Ueber „Einrichtung von Decernaten über bereits bestehende Provinzial- und Kreisverbände“ erlatete Johann W. Neumann (Magdeburg) Bericht. Diese Einrichtung soll namentlich eine Entlastung des Vorsitzenden des Centralverbandes bezwecken und es wurde deshalb in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des Referenten folgender Beschluß gefaßt: „Jedes Mitglied des Centralcomitès hat einen oder mehrere Provinzialverbände unter Aufsicht und Verantwortlichkeit des Verbandsvorsitzenden zu verwalten.“ Eben so wurde der Antrag von Stiehl (Aibach) angenommen: „Provinzialverbandstage mit Ausstellungen sind in dem Jahre, wo ein Centralverbandstag stattfindet, meistens der Provinzen zu vermeiden,“ dagegen der Antrag, auch die Provinzialverbandstage selbst in dem Jahre, wo der Centralverbandstag stattfindet, zu vermeiden, abgelehnt. Es wurde ferner beschlossen, in Zukunft nur zwei Mitglieder vom Verbandscomitè zu den Provinzialverbandstagen zu schicken. Bezüglich der Herstellung einer besseren Form der Verbriefe, des. Stiehl (Aibach), wurde beschlossen, es sei der bisherige Form der Verbriefe, wie sie der Centralverbandstag angeheben, zu lassen und nur eine bessere Ausgestaltung zu bewerkstelligen. Ueber Ausgabe der Arbeitsbücher referirte Besemann (Magdeburg). Die Verammlung gab ihr 16tes Einverständnis mit dem Vorschlag des Referenten kund, die Einführung der Arbeitsbücher auch über das 21. Lebensjahr hinaus bestehen zu lassen. Es kam hier zu der Annahme folgenden Beschlusses: „Die vom Verband „Germania“ eingeführten Arbeitsbücher unter Aufsicht der Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher bis zum 21. Jahr in Zukunft fortbestehen zu lassen.“

— Am 1. September beginnt in Sachsen die Jagd auf weißes Gmel- und Damwild, auf Kamin, Auer, Vork- und Fehlschmid, auf Schmeppen, Wackeln, Wildtauben, Trauben und Dachs. Hasen und Fasanen dürfen erst vom 1. October an und weißliches Rehwild darf erst vom 16. October an geschossen und verkauft werden.

— **Frankenfurt.** In dieser Ungewand — schreibt das Ch. A. — macht gegenwärtig das Ergerlich zu Hermsdorf, das dem Apolliner Welger aus Frankenfurt gehört und von demselben bewohnt wird, viel von sich reden. In dem bezeichneter Gerichte hat es nämlich vom 13. August Mittags 1/2 Uhr bis zum 16. August früh nicht weniger als fünf Mal gebrannt. Das erste Mal brach das Feuer in einem Siengebäude aus, in welchem größere Quantitäten Heu und Stroh lagerten. Die sofort herbeigekommenen Nachbarn löschten den Brand glücklich und stellten die Nacht hindurch Wachen aus, welche erst am andern Morgen gegen 6 Uhr abzogen. Raum aber hatten sich die Männer entfernt, als das Feuer in demselben Gebäude abermals auflebte und es diesmal in Höhe legte. Zu Mittag um 12 Uhr brannte es im Wohngebäude in der sogenannten Ruchtelkammer und Nachmittags 4 Uhr abermals in einer anderen Kammer. Am 15. August blieb Ruhe, weil Wachen aufgestellt waren, als aber letztere am 16. August früh sich entfernt hatten, brannte es von 1/2 Uhr ab im Kellerhaus. Auch dieser Brand wurde gelöscht. Hoffentlich gelangt es, den Brandstifter zu ermitteln.

Gotha. Mit dem ziemlich kostspieligen, aber dabei geschmackvollen Bau der Leichenhalle auf dem neu angelegten großen Friedhofe an der Rangenhofstraße nebst Verbrennungsofen und Kolumbarium geht es jetzt rasch vorwärts, weil schon mit dem 1. October d. J. Alles in Stand sein und namentlich die facultative Verbrennung der Toten beginnen soll. Die Leiche des vor einiger Zeit hier verstorbenen Ingenieurs Sier, welcher einwillen auf einem der Friedhöfe beigesetzt ist, wird die erste Leiche, die in der Anstalt verbrannt wird. Bekanntlich werden auch die sterblichen Ueberreste Fremder unter den festgesetzten Bedingungen hier auf dem Wege der Cremation bestatet werden können.

Anhalt.

Deßau. Der Gemeinderath hat beschlossen, die Feier des Seebantages gegen früher dahin einzufristen, daß namentlich der Gesang nicht Fische auf dem Markte in Wegfall kommt und dieselbe für die Zukunft einfach darin besteht, daß früh der Choral „Nun danket alle Gott“ und die Thurne gelassen und Vormittags Gottesdienst in der Schloßkirche abgehalten wird.“

Zerbst, 20. August. Mit der Grummeterete wird auf den an der Elbe sich weithin ausdehnenden Wiesensflächen bereits der Anfang gemacht. Soweit der Ertrag des zweiten Wiesenschnittes nicht ein guter ist, wird er wenigstens für einen befriedigenden gelten können. Die gelbe Lupine verspricht einen sehr guten Ertrag.

Aus der Provinz.

Wittra. Unser Bod ist bis jetzt von 65 Personen bejagt.

Aus Halle und Umgegend.

— In vergangener Woche ist vom Minister die Genehmigung zum Bau der pathologischen Klinik, welche

abge- wurde Ger- Bor- prache laite Mit-) auf Mit- ungen te im 5 M. A. u ge- über attete wrich- des beher- ender 8 Sat und- ten." nom- d in 8 der die utrol- wurde vom wien. rief, rigen eben, nann Ein- die schlo- abnahme ein- offi- fort- Saad Dick- Crap- vom reidit zu u ge- eben. August miger räten Nach- nacht wegen ent- auf- um unter einen schen sich haus- tet es, dabei ngen Ver- vor- stand wden hier die ufen, urte arin vom der wird stuf- des nig- selbe men Ge- liche

ihren Platz unter den künftigen Bildhauern vis-à-vis der neuen Mädchenschule finden wird, eingetroffen. Die bezüglich den Zulassungsarbeiten werden demnächst ausgeschrieben werden.

Bei der mit dem deutschen Bildhauerkongresse in Leipzig verbundenen Ausstellung haben erste Preise erhalten die Herren F. Hartwig u. Co. und F. Brünning hieselbst.

Civilstand. Meldung vom 20. August: Ehegeschlossene. Der Hof-Sekretär G. Darrsch, Kammer 25, und D. Kammitz, Köpferplan 1. Geboren: Dem Handarb. F. Wünte eine T., Kubowitzstraße 9. Dem Buchbindermeister G. Müller eine T., Bernburgerstraße 16. Dem Handarb. A. Stroch eine T., Freudenplan 3. Dem Gelehrten C. Depaxade eine S., gr. Rittergasse 4.

Verstorben: Des Tischler L. Pfeife S. Friedrich, 3 M. 25 T. Breuburgsal, Klaußhorstraße 10. Die Witwe Amalie Caroline Dufsch geb. Schweinsberg, 74 J. 4 M. 4 T. Magenters, Moritzwinger 7a. Eine unehf. T. tobtig, Schillinggasse 1a. Der Schmid E. Jagel S. Oskar, 3 J. 9 M. 8 T. Diphtheritis, Wilschmied 20. Eine unehf. T. 3 M. 21 T., Breuburgsal, Weidenplan 3a. Der Handarbeiter August Krause, 53 J. 11 M. 8 T. Carcinom, Selbstst. 5. Des verfr. Handarbeiters M. Pieperhufsch S. Emil, 2 M. 9 T. Breuburgsal, Adlerstraße 3a. Des Schuhmachers A. Seiffner T. Auguste Louise, 1 M. 2 T. Krämpfe, alt. Markt 33.

Da tum	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Wind- richt.	Wind- stärke.	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Wind- richt.	Wind- stärke.
20. Aug.	754.2	16.48	20.6	3.93	329.97	49.7	NW.	—	—	—
10. Aug.	754.2	11.20	14.0	3.94	330.26	75.2	—	—	—	—
1. Aug.	754.2	12.48	15.6	3.77	330.43	65.2	SW.	—	—	—

Literarisches. Sicherlich ist es ein Verdienst des Verlegers von R. v. Waldheim in Wien, durch Herausgabe geeigneter und ansehnlicher Novellen, unter dem bescheidenen Gesamt-Titel „Zeiterwerb“ in billigen Lieferungen erscheinend, dem Volke gesunde, nach seiner Richtung hin ansehnliche und verdienstliche Lectüre zu bieten. Der Inhalt der bis jetzt erschienenen 12 Lieferungen ist folgender: 1) Ein Opfer der Freundschaft, historische Novelle von Franz Weller. 2) Die Geschichte einer Stiefmutter, Erzählung von Franz Beer. 3) Kaiser Josef und das Näthelchen, von V. Mormann. 4) Unser Georg, Novelle von Franz Weller. 5) Graf und Kammerdiener, Novelle von Eugen Kronau. 6) Die Braut von Straburg, eine Geschichte aus dem letzten deutsch-französischen Kriege, von Franz Weller. 7) und 8) Eine Befreiung von der Strafe, Novelle von Victor Sales. 9) Der Betrüger, Erzählung von K. Bela. 10) Die Braut aus dem Kloster, Novelle von Karl Elmar. 11) Das verfluchte Haus, Novelle von Eugen Kronau. Die silberne Lampe, Erzählung von W. Beer-mann. 12) Der Pfaff von Kapfenberg. Als Frau — zu schlau. Die Darmbergische von Kisthoben. Erzählungen von M. Beer-mann. Wir können das Unternehmen bestens empfehlen.

Am Markt ist ein geräumiger Laden nebst Wohnung zum 1. October zu vermieten.

A. Schmeisser, Markt 13. Ein Laden, in welchem sich seit 15 Jahren Klempner-Geschäft befindet, ist nebst Wohnung und Zubehör zu Neujaer zu vermieten gr. Ulrichstraße 26, I.

Laden Bernburgerstraße 1. Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Piecen mit Saal, Wabezimmer und sonstigem Zubehö- r in schönster, gesunder Lage ist für 250 % zu vermieten auf Villa Ludwig etc.

Herrlich Wohnungen in gesunder Lage zu vermieten Bernburgerstraße 1.

Herrschastliche Wohnung, 7 Stuben etc. zu vermieten Martplatz 19, 2 Treppen.

Parterrewohn. u. I. Et. zu verm. in der Hermannstr. 3. 1. Oct., jede v. 2 St., 3 R., R., Entrée u. Zub. Weidenpl. 14, II. Quente.

Eine Wohnung von 4 Stuben, einigen Kammern und Zubehör ist sozleich oder zum 1. October zu vermieten im Fährtenhof.

Charlottenstraße 1a ist die Vel-Gele 1. Okt. zu beziehen. **Th. Düwert.**

2 Wohnungen zu 60 und 75 % jährlich oder zusammen 130 %, eine Etage mit 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller per 1. October zu beziehen. Näheres gr. Steinstr. 31, im Comtoir.

2 St., 2 R., R. u. Zubehö r. 1. October zu vermieten Weesenerstraße 6.

Harz 25 sind zu vermieten: 2 Wohnungen zu 450 u. 150 M., zum 1. October zu beziehen.

1 Wohnung von 2 St., 2 R., R. 1. Oct. zu beziehen Lindenstraße 25.

1 Stube, Kamm., Küche, Keller u. Koh- lenplatz etc., Hof-Wohnung, Aussicht Gärten, Nähe des Waldenbundes, 1. Januar für 40 % zu vermieten. Zu erst. Exped. d. Bl.

St., R., R. zu vermieten Harz 37.

Al. Wohnung an einz. E. Walbergasse 1, I.

— In wenigen Wochen wird das Erscheinen eines wohlvorbereiteten schönen Werkes beginnen, eines echten Volksbuches für alle Kreise, eines rechten Hausbuches für die Familie: Illustrierte Weltgeschichte für das deutsche Volk. Unter besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte auf Grund des von ihm mitverfassten größeren Werkes neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Otto von Corvin, sowie in neuer zweiter Auflage mit herausgegeben von L. F. Dieffenbach. Leipzig, Verlag von Otto Spamer. Diese Pracht Ausgabe erscheint in acht Bänden von je 16—18 Lieferungen, illustriert mit mehreren Tausend in den Text gedruckten, prächtvollen Illustrationen, 40—50 sorgsam ausgeführten Tafeln, darstellend merkwürdige Momente aus der Geschichte, Portraits der hervor- ragendsten Personen, die wichtigsten Kulturmerkmale, Kunst- und Baumerke, wichtige Orte und Städte, Altertümer etc. Jeden Monat werden 2—3 Lieferungen, je 5 Bogen geliefert zum Preise von nur 1/2 Mark; es ist also auch dem Minderbemittelten die Gelegenheit geboten, sich dieses gebiegene Werk, welches bis Ende 1882 vollendet sein wird, anzuschaf- fen. Das regelmäßige Erscheinen desselben ist verbürgt.

Bernichtigtes. (Dörings Verdringung.) Gestern Morgen 9 Uhr hat Berlin seinen berühmten Mitbürger, den Altmeister unserer Hofbühne, Theodor Döring zu Grabe geleitet. Im Arbeitszimmer des verstorbenen Künstlers stand der schönere eichene Sarg, über und über mit Vorbeerbürzen, Palmen und Kronen geziert. Der Herzog von Meiningen und der Herzog von Koburg hatten der trauernden Familie ihre Theilnahme am sämmerlichen Besten durch Telegramme ausgedrückt. Fast alle größeren Bühnen Deutschlands und die Generallandschaft deutscher Bühnenaussenbürger hatten prächtvolle Kränze überbracht. Im Namen des Dresdener Hof- theaters überbrachte Herr Oberländer einen Vorbeerbürz, der Berlin „Berliner Preiss“ hatte einen ebenfalls durch Herrn Schmidt-Cabanis gelangt und Herr Kahle legte einen Eichenkranz, den das freie deutsche Hochstift dem Entschlafenen gewidmet, am Sarge nieder. Auch Frau von Büttlich in Karlsruhe hatte des heimgegangenen Künstlers gedacht. Die Trauerfeierung fand eine äußerst zahlreiche und füllte die mit vielen Erinnerungen an eine reich gesegnete Künstler- laubbahn geschmückte Wohnung. Der Generalintendant der königlichen Schauspiel, Herr von Hülben und die treuen Freunde des Hauses, Friedrich Hasse und Frau Fried-Blumauer, erschienen unter den ersten Leidtragenden. Ferner bemerkten wir den Herrn Polizeipräsidenten v. Wabst, den Direktor v. Stranz, den Direktor Wagner, die Herren Hiltl und Verndal, ferner hervorragende Vertreter hiesiger Privattheater. Viele Schriftsteller und Vertreter der Zeitungen und Fremde und Verehrer Dörings. Nach dem Gelange des Leibes: „Was Gott will, das ist wohl- gethan“ ergriß der Prediger visco das Wort, um „dem geliebten Gatten, dem treuen Freunde, dem hervorragenden Künstler, dem trefflichen Wanne“ den Scheidebogen darzu- bringen. Er wies auf die reichen bedeutenden Erfolge hin, die Döring sich als Künstler errungen. Als er auf eine fünfzigjährige Thätigkeit zurückzusehen durfte: welche Feiern der Berufsgeoffenen, welches Fest der Freunde, welche freudige

Theilnahme unserer Stadt, welche Gnadenbezeugung aus der Hand des Kaisers, welche Zeichen der Verehrung und Liebe aus allen Theilen des Vaterlandes! Die göttliche Gnade habe das Leben des Dahingegangenen auch mit einem reichen Wachsen und Werden des innern Menschen geziert und mit diesem Wachsen reiche Schätze der Liebe verbunden. Nach Beendigung der Rede erkundete das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ und der Sarg wurde nach erfolgter Ein- segnung aus dem Trauerhause nach dem bereit stehenden Trauerwagen getragen, der ihn nach dem neuen Jerusalem Kirche führte. Dem mit vier Pferden bespannten Leichen- wagen folgten die vielen Leidtragenden zu Fuß, voran Herr Verndal, welcher die Orden des Dahingegangenen auf pur- purrothem Sammetkissen trug, begleitet von den zahlreich erschienenen Kollegen mit Palmenzweigen. Eine lange Wagen- reihe und das massenhaft zugeströmte Publikum schloß sich dem Zuge an. Auf dem Jerusalem Kirche wurde der Leichenwagen und das ca. 1500 Personen zählende Trauer- gefolge von den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches empfangen. Herr von Hülben führte die Witwe und die Schwester des Entschlafenen an die Gruft. Dort rief der Oberregisseur Deeg dem tobtren Künstler die letzten Grüße der Kollegen nach; er begann seine Rede mit den letzten Worten, die Döring auf der Bühne als Atingangsen gesprochen: „Seid einig, einzig, einig! Unter den Klängen des Leibes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ traten all' die vielen Verehrer und Freunde des großen Künstlers an die Gruft, um ihm drei Hände voll Erde als letztes Liebes- zeichen auf den Sarg zu streuen.

— Die zweite Hinrichtung soll der ersten alsbald folgen, und zwar wird mit ziemlicher Bestimmtheit von verschiedenen Seiten der nächste Freitag als derjenige Tag bezeichnet, an welchem Morgen früh 6 Uhr der durch Wabrückung der Geschworenen schuldig befundene und zum Tode verurtheilte Thäufsch hingerichtet werden wird. Derselbe ist, wie erinner- lich, wegen des vollendeten Mordes an Lude sowie des ver- suchten Raubmordes an Briefträger Kilmner überführt, wäh- rend der Sabat'sche Mord ihm nicht nachgewiesen wurde. Das Todesurtheil ist bestätigt und wird die Hinrichtung, wie die erste, gleichfalls im Schulhofe des moabitischen Zellen- gefängnisses stattfinden. Da Thäufsch sehr gerührt und niedergeschlagen ist, und da man ferner in gewissen Kreisen immer noch glaubt, er habe auch den Sabat'schen Mord verübt, so erhofft man bezüglich desselben noch ein volles Gesühniss zu erhalten und so der Einwohnerschaft wenig- stens zum Theil den Druck zu erleichtern, den unendlich bleibende Verbrechen auszuüben pflegen.

Ueberricht der Witterung (am 20. Aug. 8 Uhr Morg.).

Durch Abnahme des Luftdruckes in Ostpreußen und Südböhmen und Zunahme in Rußland hat sich die Druck- vertheilung sehr verändert, das Minimum liegt bei Stock- holm und bewirkt starken Nordost im botanischen Bufen, nördliche, meist leichte oder mäßige Winde auf der Nordsee und dem Skagerrak und schwache westliche Winde auf der südlichen Ostsee. Das Wetter ist im Allgemeinen sehr ver- änderlich. Von vielen Stellen werden Regenschauer gemel- det, welche besonders an der Nordsee und westlichen Dnie- per mit heiterem Himmel abwechseln.

4 Stuben nebst Zubehör sofort oder 1. October zu vermieten gr. Wallstraße 1, 1 R.

Et., 2 R., R. zu verm. Weesenerstraße 5. 2 febl. Familienwohn. zu 60 % Harz 16a. Ein Logis für 68 % zu vermieten. Das Nähere Fährtenhof 4.

Freundl. Wohn. zu 70 % u. 80 % jährl. 1. Oct. zu bez. Dachritz, 13, I. 2 St., 3 R., 1 s. und Zubehö r, alt. Com- fort, zu vermieten an ruhige Leute für 70 % zum 1. October Henriettenstraße 13, I.

2 St., R., Zub. 1. Oct. veränderungs- h. zu beziehen gr. Ulrichstraße 61, I.

Zu verm. gr. gut möbl. Zimmer sofort ob. ipäter Landwehrstraße 16, p.

Fr. Stube mit Bett alter Markt 15, II. **Möbl. Stube zu v. Bahnhöfstr. 2, p.**

Zu möbl. Zimmer sof. zu vermieten, auch steht ein gr. neuer höherer Koffer bil- lig zu verkaufen gr. Steinstraße 49, II I.

Neue Promenade 14, I ist f. möbl. Logis, 2 gr. Zimmer, auch für Comtoir oder ärztliches Sprechzimmer geizig- net, per 1. Septbr. zu vermieten.

Fein möbl. Wohnung Brüderstraße 13, II. **Möbl. Wohn. zu verm. Neffe's Restaur., Poststr.**

Fein möbl. Zimmer n. Rab. Brüderstr. 16, II. **Anst. Schlafstelle offen Auguststraße 4, I.**

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 52, p. 3. I.

Anst. Schlafstellen Martinsgasse 7, p. I.

Anst. Schlafstellen H. Sanberg 14, p. III.

Anst. Schlafstelle Geiststraße 47, Hof III.

Anst. Schlafstelle H. Schamm 3, I.

Anst. Schlafstelle Geiststraße 42, II.

Miethe-Gesuch. Eine Wohnung von 4—5 Zimmern, wo- möglich mit Gartennutzung, wird 1. Octo- ber d. J. gesucht. Gest. Offerten mit Preis- Angabe unter A. V. 3561 nimmt die Annoncen-Expedition von W. Tietz hier, neue Promenade 14, I. entgegen.

Stube, Kammer, Küche und Zubehö r. 1. Oct. gef. Off. mit Preisang. Geisstr. 63, I.

Ein kleiner Laden oder Parterre- Wohnung wird zum 1. October zu miet- hen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter J. V. 193 nimmt entgegen die An- noncen-Expedition von

J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47. Per 1. Oct. sucht e. anst. Witwe e. Woh- nung zu 40—50 % Off. J. V. 13 Exp.

Junge Leute suchen eine H. Wohnung sofort oder 1. October. Zu erf. Schillerhof 11, I.

Zum 1. October wird eine Wohnung (1. Etage) im Preise von 5—600 M. gesucht. Adr. unter F. 52568 an Haasenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Bei der Unzulänglichkeit des Kirchenver- mögens von St. Georg und den erhöhten Ansprüchen, welche an dasselbe gestellt werden, sieht sich der unterzeichnete Gemeinde-Kirchen- rath genöthigt, mit beginnendem neuen Kir- chenjahre eine Erhöhung der Miete für die Kir- chenstühle eintreten zu lassen. Die bisherige- rinde Anhaber fester Plätze behalten das An- recht der Wiedererwerbng nur bis zum 1. October d. J.

Die Gemeindeglieder von St. Georg wer- den hiermit aufgefordert, Befußs Erwerbng von Kirchenstühlen sich an den Küster Herrn **Dämmig** wenden zu wollen. Halle, im August 1878.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Georg in Glandau.

Befußs Vererbung zur **Edenfeier** werden sämtliche **Drechslermeister** und **Gesellen** ersucht, sich **Freitag den 23. Abends 8 Uhr** im **Stadtpark** recht zahlreich einzufinden.

Thieme's Garten. Donnerstag Abends 7 Uhr **Spektakeln.**

Berliner Weissbier-Salon. Heute **Donnerstag 6 Uhr Spektakeln.**

Maille. Donnerstag den 22. August von Abends 7 1/2 Uhr an **Frei-Concert.**

Zur Schlacht-Schüssel den 23. August 1878 ladet ergebenst ein (H. 52574).

R. Hofmann. Morgens von 9 Uhr ab **Wellfleisch, Abends Suppe und diverse Wurst.**

Ein kleines gold. Medaillon von d. Land- wehrstraße über den Königplatz nach der Leipzigerstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Landwehrstraße 4.

Ein schwarzes Spitzentuch am Montag Abend 8 Uhr auf dem Wege zum Bahnhöfe verloren gegangen. Gegen angemessene Beloh- nung bitte abzugeben Harz 10, p.

Dr. Gund jagel, abuh. Moritzstraße 5.

Ich warne hiermit, m. Frau E. Schubert geb. Ziller auf m. Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten. **Carl Schubert, Dienstadt.**

Familien-Nachrichten. Die Verlobung unserer Tochter **Cornelia** mit dem Hofsecretair Herrn **Nichard Schmie- der** in Halle a/Saale zeigen nur hierdurch lieben Verwandten und Freunden ergebenst an. Leipzig, im August 1878.

Otto Grentant und Frau geb. **Seyffert.**

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut Halle, den 20. August 1878. **Dr. Götde,** **Hofa Götde geb. Schwarzloie,**

Bekanntmachung.

Aufgang der niederen Jagd betreffend.

Unter Abänderung meines Beschlusses vom 26. Juli d. J. (Amtsbl. S. 211) wird hierdurch der Aufgang der Jagd für Rebhühner, Wachteln, Faselwild, Auerz, Birtz und Fasanen-Gemeinen auf den 26. August, für Hasen auf den 14. Sept. festgesetzt. Merseburg, den 15. August 1878. Der Bezirksrath.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der zum Rittergute Freimfeld gehörigen, bisher an den Kohlgärtner Friedrich Schmidt zu Diemitz verpachteten Ackerparzelle Nr. 52 der Karte von 7 Ar 90 □ Mtr. auf die 5 Jahre vom 1. October 1878 bis dahin 1883 ist ein Termin

auf **Wittwoch den 28. August cr. Vormittags 11 Uhr** im **Kramer'schen Gasthose zu Diemitz**

anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, bis dahin aber im Stadtkretariate hier selbst eingesehen werden können.

Halle, den 17. August 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Kataster der Stadt Halle a/S. für Immobilien schließt am 1. Januar cr. mit einer Konkurrenz-Summe von 2583 355 M ab und für das abgelaufene I. Semester cr. ist der Beitragssatz auf 10 1/2 pro 100 M Konkurrenz-Summe festgesetzt worden und betragen hiernach die gesammten Beiträge für gedagtes Semester

„2583 M 36 3/4“

wovon die beteiligten Hausbesitzer mit dem Bemerten in Kenntnis gesetzt werden, daß die Einziehung der von denselben hiernach zu zahlenden Beiträge in bisheriger Art erfolgen wird.

Halle, den 19. August 1878.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Der Knecht Franz Henschel aus Saitenhain ist wegen Betrugs zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.

Signalment: Alter: geb. 5. October 1854; Natur: übermittel; Haare: blond; Augen: grau; Gesichtsfarbe: oval.

Besondere Kennzeichen: mäßiges Schielen auf dem rechten Auge.

Halle a/S., den 17. August 1878.

Der königliche Staats-Anwalt.

Subhastations-Patent.

Die beim Halle'schen Salzwerke beteiligten fünf Gewerkschaften — nämlich die Pfämmerschicht als Besitzerin der Halle'schen Saline und der zu derselben gehörigen zwei Soolbergwerkfelder: der alte Mann und der neue Mann, sowie der beiden Braunkohlenbergwerke **Alt-Ziherben** und Pfämmerschicht bei **Ziherben** und ferner als Besitzerin des Nutzungsrechts an den vier Soolbrunnen und die Gewerkschaften der vier Soolbrunnen: **Deutscher Brunnen**, **Sonja-Brunnen**, **Meterig** und **Hadeborn** — haben beschlossen, ihr bisher getrennt besessenes gewerkschaftliches Eigenthum, zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinigen, wobei das consolidirte Recht den Namen: „Halle'sches Salinen- und Bergwerkfeld“ und die consolidirte Gewerkschaft den Namen: „Consolidirte Halle'sche Pfämmerschicht“, erhält.

Zugleich ist beschlossen worden, die bisherigen Immobilien-Antheile — Kote, Soolengüter u. — auf 6000 neue Antheile — Kuxe mit der Eigenschaft der beweglichen Sachen — zurückzuführen dergestalt, daß je 10 Thaler bisheriger jährlicher Durchschnittsreinertrag einem neuen Kuxe entsprechen und ein jeder bisherige Berechtigte soviel Kuxe erhält, als die Zahl seines Revenüenbetrages, in Thalern ausgedrückt, durch 10 theilbar ist. Die überschüssigen Beträge sind zu 69 Kuxen zusammengelegt und außerdem noch 122 Kuxe zur Abrechnung gebildet worden. Diese 191 den anderen gleichwertigen Kuxe des Halle'schen Salinen- und Bergwerkfeldes der Consolidirten Halle'schen Pfämmerschicht, werden gemäß § 235 g des Allgemeinen Verzeßgesetzes resp. des Gesetzes vom 9. April 1873 in Partien von je 10 und einmal 11 Kuxen im Wege notwendiger Subhastation

am **25. September 1878 Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und das Urtheil über den Zuschlag wird ebenda

am **2. October cr. Vormittags 11 Uhr**

verflücht werden. Die Bietungscaution wird auf 50 Mark für jeden Kux festgesetzt. Die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, sowie die Zusammenstellung über die bisherigen Durchschnittsbeträge und die Beteiligung der bisherigen Interessenten an diesem Verfahren können neben anderen auf diese Sache bezüglichen Urkunden in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte an den bisherigen Gewerkschaften geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

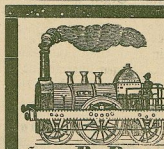
Mit der Subhastation erlöschen übrigens alle Realrechte und Hypotheken an solchen bisherigen Gewerkschaften, welche einen jährlichen Ertrag von 10 Thalern überhaupt nicht genährt haben, ebenso wie an der, dem überschüssigen Betrage der übrigen Gewerkschaften entsprechende, Quote dieser, und es tritt ein verhältnismäßiger Antheil am Gesamtschuldsatzen derselben an die Stelle.

Halle a/S., den 17. Juli 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter, **gs. Schölz.**

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüdertstraße 93, empfiehlt: gut gearb. 2thür. mahag. u. birch. Kleiderkabinet 15 1/2, pol. Kleiderschränke 9 1/2, Kommoden 7 1/2, Nachtruhe 1 1/2, 2thür. Küchenschränke mit Glasauszug 9 1/2, starke Bettstellen 3 1/2, Sophas, Sophasette, Spiegel, Spiegelgeschänke, Wädhenschränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.



Letzte Extrafahrt nach Thale u. zurück

Sonntag den 25. August von Schlenzig 5²⁰, Gröbers 5³⁵, Halle 5⁴⁵, Trotha 6¹⁵, Ballwitz 6⁴⁵, Randendorf 6⁵⁵, Rückfahrt 7²⁰ Abends. Billets II. Cl. M 5,70, III. Cl. M 3,80 in Schlenzig in der Expedition des Wochenblattes, in Gröbers in der Bahnhofsrestauration. II. Cl. M 4,20, III. Cl. 2,80 in Halle bei Herrn **H. Penne**, Leipzigerstraße 77, in Trotha, Ballwitz, Randendorf in der Bahnhofsrestauration. Anfahrpunkte bei Hin- und Rückfahrt: **Duedlitzburg-Reinickd.** Schluß des Billetverkaufs Freitag den 23. Mittags 2 Uhr, später gelbte Billets 50 s. mehr. **Wiener & Stenank, Magdeburg.**

Krieger-Verein zu Halle a/S. Freitag den 23. August Abends 8 Uhr „Generalversammlung“ im Verz. einlocal. Tagesordnung: Besprechung über die Sedanfeier. **Der Vorstand: Fischer.**

Müller's Belle vue. Heute Donnerstag von Abends 8 Uhr an **Frei-Concert.** **Herm. Schade.**

Oberröbl. u. Bitterfeld. Briquettes, Böhmisches Braunkohlen, beste Marken, Dampfpressesteine v. Gebr. Brandt, Wanzleben, Zwickauer Steinkohlen, Grude-Coaks empfiehlt billigst Oscar Zeising, Berlinerstraße 4a.

Bestellungen für mich nehmen auch die Herren: **C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43, H. Spelling, gr. Ulrichstraße 28, sowie Friedr. Weickardt, Kohlenhändler, Mühlweg 24, entgegen.**

Restauration Weinberg. Heute Donnerstag ladet zum Grutefest ergebenst ein **Metzenthin.**

Grude-Coaks vorzüglichster Qualität offeriren **Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof. Delizöse Kieler Feißbüdtlinge, fetter geräucherter Aale, fetter geräucherter neue Aufsherlinge. **Boltze.**

Blau und weiße Kartoffeln, 6 Vier Löpferplan 7. Zu verkaufen. Ein Haus mit Laden, Mitte der Stadt, ist für den billigen Preis von 1800 M mit 1000 M Anzahlung zu verkaufen.

Welle Käufer mögen ihre Adresse unter **S. 21** in der Exped. d. Bl. niederlegen. **Frühe Thüringer Salzbuter, à 11 M 10 s** empfiehlt **Otto Thiem.**

3 neue mahag. Sophas und 2 Goldrahmspiegel preiswerth zu verkaufen. gr. Wallstraße 1, 1. r. **Briquettes**, Bestimmung von 5 Ctr. à 11.70 s bis in den Stall **Harz 37.**

Hansbudenbrod von reinem Korn, à 12 s **Harz 37.** **Kupferkessel, 6 Eimer enthaltend, billig zu verkaufen** Henrietenstraße 12.

Drehbank vert. Kolbe, Solentau bei Halle. Ein **Terrarium** mit 6 Bindigehöhlen zu verkaufen **Mühlgraben 2.**

Neue 2thürige **Küchenschranke, à 7 1/2 M 15 s**, verkauft **Schülerhof 1, 1.** Gebr. **Sopha** verl. Kuttelforte 3, 11.

Für eine **Handelsmühle** wird ein **Werkführer** mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Malergehilfen verlangt **A. Runge, Martinsberg 1.** Ein junger Mann mit schöner Handschrift zum sof. Antritt gesucht. Maschinenschreiber bevorzugt. **Scharlottenstraße 1, 1.**

Tüchtige Kesselschmiede und **Wiederarbeiter** finden Beschäftigung in der Maschinen- u. Dampfessfabrik von **Victor Quowst, Halle a/S.**

Die **Zuckerfabrik Trotha** beginnt ihre diesjährige Campaigne. **Donstag den 3. September.** Meldungen von Arbeitern nimmt Siedemeister **Reißing** Sonntag den 25. d. Mts. entgegen.

Einem ordentlichen **Kutscher** sucht **F. Zaag.** **Behrlingsgejuch.** Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet sofort oder später in unserm Comptoir als **Rechnung Aufnahme.** (H. 52567.) **Mehlmann & Sülzner.**

Ein **kleiner Keller** sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. **Mädchen** sucht **H. Schlamm 11, 2 Tr.**

Für ein **Warthaus** in der Nähe von Halle wird ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrener **Mädchen** mit guten Zeugnissen zum 1. October verlangt. Zu melden **Leipzigstraße 39, parterre.**

Ein **gewandtes, gut empfohlenes Dienstmädchen** z. 1. Sept. gef. **Dorotheenstr. 1b, 11.**

Ein **tücht. Dienstmädchen** wolle sich melden zum Antritt per 1. October cr. **Merseburgerstraße 3, I. Etage.**

Ein **erfahrenes Mädchen** wird z. 1. Octbr. gesucht. **Näheres Harz 9, 1 Tr.** **Neht ordentl. Mädchen** von auß. s. in c. 1. Septbr. oder 1. October Stellen.

Ein **tüchtiges Mädchen** findet Stelle nach **Naumburg** durch **Hr. Wagner, Grajeweg 2.** Eine **gef. Amme v. Lande, 14 Tage gestillt, weist nach** **Frau Fleckinger, Hansack 1.**

Ein **Mädchen, 14-15 Jahr alt, zu Kinder- und leichter Handarbeit** sofort gesucht **Harzstraße 5, part.** Ein **ordentl. Dienstmädchen** findet Dienst in der **Conditorci, Leipzigerstr. 18.**

Ein **accurates Mädchen** für Küche und Hausarbeit, welches schon in herrschaftlichen Häusern gelehrt, findet zum 1. October gute Stellung **am Kirchtur 5.** Eine **Kochmamsell** (selbstständig) für kl. Restaurant findet 1. Sept. Stellung. **Mädchen, Stuben- u. Hausmädchen** suchen 1. October Stellen durch **Frau Deparade, gr. Schlamm 10.**

Offene Stellen f. **Köchin, Haus- u. Kinder- mädchen** f. ff. Herrschaften z. 1. Sept. b. h. **Geb. sucht Hr. Herrmann, gr. Klausstr. 25, II.** Ein **anj. Mensch**, welcher die **Müller- u. Bäcker-Profession** gründlich versteht, sucht anderweitige Stellung u. **bitter Ahr. unter 2.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Eine **Wirthschafterin** u. **ordentl. Mädchen** mit guten Attesten suchen sof. u. 1. October Stellen d. **Frau Schwarz, gr. Ulrichstr. 11.**

Ein **recht anst. Mädchen** v. auß. mit sehr guten Attesten wünscht recht bald Stellung bei einem ein. Herrn oder als Stütze der **Hausfrau** oder auch in einem Geschäft durch **Frau Wächter, Kuttelforte 5.** **Wirthschafterin, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Kutscher, Kutscher, Haus- u. Pferdebediente** weist nach **Pauline Fleckinger, II. Schlamm 3.** 2 **tücht. Mädch.** f. Köchin, Haus- u. Kinder- Stellen. **Frau Schimpf, gr. Sandberg 8.** Eine **ordentl. Witwe** sucht eine **Anwartsung** **Geiststraße 47, im Hofe, 2 Tr.** Ein **j. anst. Mädchen** wünscht 1. Oct. Stell. als **Lehrmädch.** in e. Schmeißel od. a. Stubenmädch., a. l. ausw. **Näh. gr. Ritterg. 11.**

Kaiser-Lampe,

neu erfunden, hell brennend wie **Gas. 30 Proz. Petroleum-Verwirth.** — **Dyne Cylind.** — **Sehr billig zu beschaffen,** ist von heute Abend 8 Uhr an zur Ansicht für **Bedermann** angepfeilt im

Restaurant Hoffmann, II. Ulrichstraße 35. **Kapitalien** jeder Höhe vermittelt auf gute Hypotheken **A. Bleser, Schmeerstraße 25.**

Plüss brennt am allerbesten mit und ohne **Wasserkolke, Cle 1 s, Brüderstr. 13.** **Chemische Reinigungs-Anstalt** für **Herren-Garderobe.** Auch wird dieselbe gut ausgebessert, aufgebügelt, sämmt und billig in Stand gesetzt von **W. Höhne, Schneidermeister, Schulberg 4, parterre.**

Ein **kräftige Person** empfiehlt sich **geehrten Herrschaften** in und außerhalb der Stadt als **Krankenwärterin.** **Zuerst. Geisstr. 50, 5. II.**

Verammlung des Maurer-Gewerks Freitag den 23. August in **Freiberg's Garten.** (Denkmalfeierlichkeit betr.) **Der Vorstand.**

Verammlung der **Waler- und Kadler-Gehilfen** **Sonntabend den 24. August Abends 8 Uhr** im **Müchener Brauhaus** in **Bertr.** der **Denkmal-Entstellung** am 22. Sept. Um **sofr.** Erscheinen bittet **H. Wintler.**

Für den **Inferantenheil** verantwortlich: **M. Hfemann** in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich **E. Wobardt.** — Expedition im **Waisenhaus.** — Druck der **Buchdruckerei** des **Waisenhauses.**